



Telegraphische Depesche.

Paris, 1. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage hat die gestrige „Gazzetta piemontese“ ein neues Gemeindegesetz für Sardinien und die Lombardei veröffentlicht, durch welches die Gemeinden ausgedehntere Freiheiten erhalten. Das neue Königreich wird in 17 Provinzen eingetheilt. Dasselbe Blatt veröffentlicht das Gesetz über die Anleihe von 100 Millionen, wodurch die Autorisation zur öffentlichen Subscription ertheilt wird.

Aus Neapel wird vom 27. v. Mts. gemeldet, daß Generalgouverneur die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen habe.

Preußen.

Berlin, 1. November. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Secretär Lippert zu Halberstadt den rothen Adler-Orden vierter Klasse, den Schullehrern und Organisten Weberske zu Steinau im Regierungs-Bezirk Breslau, und Koloff zu Domsleben im Kreise Wanzleben, dem Schullehrer und Küster Wiedebusch zu Ascherbude im Kreise Garmisch, den pensionirten Steuer-Aufsichtern Neumann zu Sudenburg-Magdeburg und Hirschfeld zu Geln im Kreise Wanzleben, dem Obersteiger der consolidirten Friedhofsanlage-Grube bei Waldenburg, Voelkel, dem Gerichtsschöppen Foerster zu Erlau im Kreise Schleusingen, und dem vor-maligen Kassenwärter Haenisch zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Seconde-Lieutenant von Gallwitz-Dreyling im 1. Jäger-Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Polizei-Rath Weier zu Danzig zum Polizei-Direktor, und den Staatsanwalts-Gehilfen Koch zu Breslau zum Staatsanwalt in Trebnitz zu ernennen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Stettin hier eingetroffen.

Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust abgereist. (St. A.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 65,875. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 14,642 und Nr. 62,872.

26 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2255. 4579. 9060. 11,599. 13,410. 23,217. 33,584. 43,138. 48,658. 51,445. 51,822. 54,428. 56,732. 57,225. 64,127. 68,685. 71,411. 73,153. 73,916. 76,069. 82,563. 85,256. 87,724. 88,848. 89,120 und 89,632.

37 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3026. 4559. 7728. 8226. 12,291. 15,118. 21,811. 22,664. 25,252. 28,739. 29,191. 29,346. 35,510. 35,992. 36,865. 37,625. 39,837. 44,719. 45,856. 46,097. 46,308. 54,375. 57,197. 60,754. 64,672. 65,807. 67,074. 68,577. 69,703. 69,906. 74,395. 74,434. 81,052. 81,631. 82,813. 87,387 und 89,587.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 62. 6125. 6909. 9324. 10,118. 11,944. 13,364. 15,857. 17,645. 18,217. 19,681. 20,061. 21,297. 24,364. 24,986. 25,803. 26,097. 27,462. 27,668. 30,640. 32,147. 33,012. 33,119. 34,983. 37,685. 39,353. 39,392. 42,372. 43,253. 43,772. 45,629. 46,067. 46,733. 46,999. 47,111. 47,501. 48,923. 49,867. 52,825. 53,116. 53,630. 55,213. 55,983. 59,247. 59,436. 65,032. 66,108. 66,938. 68,722. 69,147. 73,426. 73,908. 75,074. 76,319. 79,051. 81,121. 81,537. 81,611. 84,342. 84,494. 84,873. 85,131. 86,450. 86,576. 88,219. 88,560. 89,794. 89,935. 91,397. 92,462. 93,575 und 94,830.

Berlin, 1. Novbr. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent empfangen heute Morgen den militärischen Vortrag des General-Majors Freiherrn v. Mantuffel und dann die militärischen Meldungen der beförderten Offiziere des Garde-Corps in Gegenwart des stellvertretenden Commandanten, General-Majors v. Plonoff. Eben so nahmen Se. königliche Hoheit die Rapporte der Commandeure des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Regiments der Gardes du Corps, des Leib-Infanterie- und des Garde-Artillerie-Regiments entgegen. Im Laufe des Vormittags empfangen Se. königliche Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, den Staatsminister von Auerwald, den Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Schleinitz, den Justiz-Minister Simons, den mit der Leitung des königlichen Hausministeriums beauftragten Geheimen Ober-Finanzrath v. Dörschfeld, den Chef des Ober-Tribunals, Uhden, und den Polizei-Präsidenten Frhrn. v. Zedlitz.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent werden dem Vernehmen nach höchstwahrscheinlich am 12. d. M. nach Belgien gehen, um daselbst am 13. und 14. zu jagen. Die Rückkehr Sr. königl. Hoheit nach Potsdam dürfte noch an letzterem Tage erfolgen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm traf heute Mittag mit dem jungen Prinzen von Potsdam hier ein und hat mit höchstliegendem Gemuth wieder im hiesigen Palais Wohnung genommen. Außerdem Vernehmen nach erfolgt die Abreise der höchsten Herrschaften nach London am 4. d. M.

Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern ist heute Morgen mit dem kaiserlichen Schnellzuge von Düsseldorf hier eingetroffen und hat bald nach seiner Ankunft Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und den übrigen hohen Herrschaften seinen Besuch abgestattet. Se. Durchl. der Erbprinz Leopold, welcher sich in Begleitung seines erlauchten Vaters befand, hatte in Potsdam den Train verlassen.

[Besinden des Königs.] Einen erfreulichen Beweis für den täglich zunehmenden Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs bieten die stets an Weite gewinnenden Spazierfahrten Allerhöchstdieselben. Am vergangenen Sonnabend, halb 1 Uhr Mittags, fuhr Se. Majestät bei bedecktem Himmel im zurückgeschlagenen Halbwagen in Begleitung des königl. Leibarztes Dr. Böger, während in einem zweiten Wagen der dienstthuende Flügel-Adjutant folgte, von Potsdam über Barnim, Mar-

quardt, Uez nach Paretz, wo Se. Maj. der König im Schloß und Park einige Zeit verweilte. Das Aussehen Sr. Majestät war frisch. Die ehrfurchtsvollen Grüße der Begegnenden wurden huldvoll erwidert. Ihre Maj. die Königin folgte eine halbe Stunde später in Begleitung einer Hofdame, blieb aber, während der Fahrt Sr. Majestät nach Paretz, in Marquardt, wo Allerhöchstdieselbe das Mädchen-Waisen-Asyl Bethesda, über welches Ihre Majestät in persönlicher Theilnahme das Protektorat führt, besuchte. Gegen 4 Uhr trafen die allerhöchsten Herrschaften zur Tafel in Potsdam ein. Tags vorher hatte Se. Maj. der König die etwa eine Meile von Potsdam entfernten Dörfer besucht und die dortigen zum Theil neu erbauten Kirchen in Augenschein genommen. Am Sonntage fuhr die allerhöchsten Herrschaften über Glienicke nach der Pfaueninsel und dem Jagdschloß Stern und kehrten über Dremitz zurück. Bei der größeren Weite der Fahrt waren für die königlichen Equipagen Relais aufgestellt. (N. Pr. Z.)

[Gegen die „Allg. Zeitung.“] Die „Preuß. Ztg.“ bringt heute folgende Erklärung: Die „Augsburger Zeitung“ enthält an der Spitze ihres Blattes vom 28. Oktober einen Artikel aus Berlin, der sich durch Entstellung der Thatfachen Angriffsmittel gegen die preussische Politik zu verschaffen sucht, welche die Thatfachen selbst nicht gewahren. Die politischen Beziehungen der Gegenwart werden zu diesem Zweck unter den Gesichtspunkt vergangener, von den heutigen scharf geschiedener Zeiten gestellt; leere Vermuthungen werden als unbefristbare Thatfachen gegeben; unserer Zeitung wird die Behauptung untergeschoben, „Deutschland müsse darum eine Allianz mit Rußland schließen, weil der Kaiser von Rußland die Erbeigenen emancipire“. Endlich wird auf die Beziehungen Preußens zu England ein verdächtiger Seitenblick geworfen.

Wenn es dem Verfasser dieses Artikels um die Wahrheit zu thun war, so vermochte er am besten aus den notorischen Beziehungen Preußens zu England den Schluß zu ziehen, welches Gewicht die preussische Regierung darauf legt, ihre Verhältnisse zu den europäischen Mächten in einer den Interessen Deutschlands entsprechenden Weise zu gestalten. Wir unserer Orts sind überzeugt, daß Deutschland niemals in dem Einverständnis Preußens mit einem großen auswärtigen Hofe, welches die Interessen des europäischen Friedens zu fördern geeignet ist, „eine partikularistische Verbindung Preußens mit dem Auslande“ erblicken wird;“) wird sind überzeugt, daß man in allen deutschen Landen begreift, wie Beziehungen dieser Art seitens einer deutschen Großmacht dem gesammten Vaterlande, seiner Sicherheit und seinem Schutze zu Gute kommen müssen.

Deutschland.

Deffau, 28. Okt. [Ritterguts-Matrikel und Wahlinstruktion.] Es sind zwei Ministerial-Befanntmachungen erschienen, von denen die eine die provisorische Ritterguts-Matrikel aufstellt, die andere die Wahlinstruktion für die landesherrlichen Commissarien enthält. Letztere bezieht sich natürlich auf die beiderseitigen Herzogthümer, während die erstere nur die landtagsfähigen Rittergüter des Herzogthums Deffau-Röthen aufzählt. Es sind deren 32. Davon sind 23 im Besitze adeliger Familien, und zwar 15 im Besitze von 8 im Inlande, 8 im Besitze von 7 im Auslande domicilirten Familien; 5 haben bürgerliche Besitzer und 4 sind im Besitze von juristischen Personen, nämlich der Stadt Jerbst, des adelichen Fräuleinstituts zu Nöhlau, der Zuckerfabrik Glaugitz und der katholischen Kirche zu Röthen. Nach der erlassenen Bekanntmachung ist es den Besitzern anderweitiger Güter, welche die Eigenschaft von Rittergütern für diese in Anspruch nehmen, gestattet ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen nachzuweisen. Bekanntlich haben nach § 6 der Landtags-Ordnung sämtliche männliche, volljährige u. i. w. Glieder der mit Rittergütern belehnen Familien aus ihrer Mitte ein Familienglied zur Stimmführung bei den Wahlen zu wählen. Wer aber für die juristischen Personen, welche im Besitze von Rittergütern sind, dieses Recht auszuüben hat, ist in der Landtags-Ordnung nicht vorgesehen und die jetzige Bekanntmachung hat deshalb die Entscheidung hierüber — und merkwürdigerweise auch darüber, ob die Wahlberechtigung von Seiten der moralischen Personen auszuüben sei — der weiteren Beschlußnahme der Ritterchaft nach deren Zutritt vorbehalten. — Die Instruktion für die landesherrlichen Commissarien zur Leitung der Wahlen der Abgeordneten für den Landtag und die Sonderlandtage enthält mehrere sehr beachtenswerthe Bestimmungen und läßt überall das Streben nach Verhinderung jedes passiven Widerstandes und nach einer heilsamen strengen Disziplin überhaupt erkennen, durch welches sich auch die Geschäftsordnung für die Landtage auszeichnet. Nachdem nämlich über die nach den Vorschriften der Landtags-Ordnung zur Ausübung des Wahlrechts befugten Personen je nach den drei Ständen gesonderte Wahllisten aufgestellt sein werden, haben die landesherrlich ernannten Wahlcommissare auf Grund derselben die Wähler schriftlich und zwar mindestens 14 Tage vor dem Termine zur Wahl einzuladen. „Erscheint in dem Termine nicht mindestens die Hälfte der Wähler, so ist ein neuer Wahltermin auf Kosten der ohne gerechtfertigte Entschuldigung Nichterscheinenden anzuberaumen.“ Nur die in den Listen aufgeführten dürfen wählen, doch ist solchen Wählern, deren Einsprüche noch nicht haben erledigt werden können, „eine vorläufige Wahl“ zu gestatten. Die Wahlen erfolgen durch Stimmzettel, „welche mit der Namensunterchrift des Wählers versehen sein müssen“, nöthigenfalls auch durch offene Stimmgebung zu Protokoll. Niemand darf seine Stimme sich selbst geben. Zur Wahl ist absolute Stimmenmehrheit (wahrscheinlich der Erscheinenden) erforderlich. Wird sie nicht erreicht, so ist die Wahl so lange zu wiederholen, bis eine Stimmenmehrheit oder Stimmengleichheit zwischen zwei Personen erzielt ist“, in welchem letzteren Falle dann das Loos zu entscheiden hat. Unter Protest der Vorbehalten abgegebene Wahlstimmen sind nicht zu berücksichtigen und wird dadurch eben so wenig wie durch Verweigerung der Stimmabgabe die Wahl aufgehalten (wie in solchen Fällen die genügende Majorität zu berechnen sei, ist nicht bestimmt). Die Wahlprotokolle, die von ebenfalls ernannten schriftführern aufzunehmen sind, werden dem Staatsministerium eingereicht, welches „vorläufig die formelle Gültigkeit“ der Wahlen prüft, vorgekommene „Formfehler berichtigt“ und „etwaige Bedenken dem Sonderlandtage mittheilt“, welchem letzteren dann doch noch die „endliche Entscheidung über die Gültigkeit einer Wahl in formeller wie materieller Hinsicht“ vorbehalten bleibt. (Magd. Z.)

Stuttgart, 27. Oktober. [Dr. Schnitzer.] Der oppositionelle Abgeordnete und gewesene Redacteur des radikalen „Beobachter“, Dr. Schnitzer, ist zum Professor am Gymnasium in Ellwangen ernannt worden. Bei dem Aussehen, das diese Sache macht, theile ich Ihnen folgendes Nähere mit: Viele Jahre lang mit Leib und Seele Schulmann, hatte Schnitzer „wegen seiner Theilnahme an den Bewegungen der Jahre 1848 und 1849“ seine damals innegehabte Stelle als Rector des Gymn. in Reutlingen verloren und lebte seither

*) Es heißt in dem angezogenen Artikel: „Wohl aber kann ich mich von der Ueberzeugung nicht trennen, daß ein enges Anschließen Preußens an Rußland nicht bloß für uns, sondern für Gesamt-Deutschland von wohlthätigen Wirkungen nur dann sein könnte, wenn in dieser Richtung zuerst Preußen und Oesterreich gemeinschaftliche Sache machen würden.“

als Literat in Stuttgart, von 1855—58 als Redacteur des „Beobachter.“ Seine Stellung war begreiflicherweise keine glänzende und immermehr sehnte er sich nach seinem pädagogischen Beruf zurück. Indessen waren es zunächst die für die schriftstellerische Existenz so ungünstigen Verhältnisse des letzten Frühjahrs und Sommers, die ihn bewogen, bei der zuständigen Behörde um Wiedereinsetzung in ein Lehramt einzukommen; diese Behörde kam seinem Wunsch bereitwillig entgegen, und auf den an den König erstatteten Vortrag lautete die Antwort: „daß Se. Maj. das in dem früheren Verhalten Schnitzer's gelegene Hinderniß seiner Wiedereinsetzung im Lehramt als nicht mehr bestehend betrachtet wissen wolle.“ Sonach wurde ihm auf den Antrag des Studienraths durch königliche Entschliebung vom 11. Oktober die eine der beiden erledigten Lehrstellen am oberen Gymnasium in Ellwangen übertragen. Der „Beobachter“ sieht hierin einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Zugleich hat Herr Schnitzer sein Mandat als Mitglied der Abgeordneten-Kammer niedergelegt. (D. A. Z.)

Frankfurt, 31. Oktober. [Oesterreich und die Bundes-Reform.] Es läuft durch die Presse die Mittheilung, daß Oesterreich an alle oder doch an mehrere Bundesregierungen eine Note gerichtet habe, in welcher die Bundesreform nicht bloß für zulässig, sondern für dringlich erklärt werde. Ich glaube mit voller Bestimmtheit versichern zu dürfen, daß eine solche Note nicht existirt. Der Standpunkt der österreichischen Regierung hat sich in dieser Beziehung nicht geändert. Daß sie eine Bundesreform für zulässig erachtet, hat sie nicht bloß wiederholt erklärt, sondern sie hat es auch an der eingehendsten Betheiligung an darauf bezüglichen Verhandlungen nie fehlen lassen, und wenn von dieser oder jener Seite abermals ein darauf gerichteter Antrag gestellt werden sollte, so würde sie auch diesmal wieder sich die sorgsamste und allseitigste Prüfung desselben zur Pflicht machen; daß sie freilich nur auf dem Boden der Grundgesetze des Bundes reformiren will, ist bekannt. Aber von einer Dringlichkeits-Erklärung der Reform und demgemäß von einem Drängen zu dieser Reform, wie die in Frage stehende Note enthalten soll, ist gar keine Rede.

Oesterreich.

* **Lemberg, 30. Oktober.** [Patrimonial-Justiz.] In einer im Kreise Buczow belegenen Herrschaft ward auf warme Empfehlung einer nahen Verwandten des Besitzers ein junges, in einem lemberger Waisenpensionat erzogenes, Mädchen unter den weiblichen Hausstand aufgenommen. Nach einem Jahre musterhaften Verhaltens fielen mehrere kleine Entwendungen vor, welche dem betreffenden Mädchen zur Last gelegt wurden. Nach einer nochmaligen Verurtheilung, wo der Verdacht gegen die Bezichtigte dringender erschien, keineswegs aber sich zum Beweise erhob, ließ die Herrin, eine erst 26 Jahr alte Dame, das fünfzehnjährige Mädchen auf dem Rasenplatze vor dem Schlosse in Gegenwart des gesammten Gefolges, trotz der dringenden Vorstellung der Haushälterin, daß die zu Bestrafende zeitweilig krank sei, durch männliche Diensthofen mit 10 Stockschlägen abstrafen und rief ihr 7jähriges Söhnchen eigens zur Bestätigung dieses Schauspiels herbei. Diese von einer jungen Dame aus den höheren Schichten der Gesellschaft veranlaßte Exekution bedarf keines Commentars. Sie fiel in Gegenwart von mindestens zehn Augenzeugen vor und fand keine andere Rüge oder Abmüdung als die der empörten öffentlichen Meinung. Mindestens kann man an diesem Vorfall lernen, wohin wir gekommen wären, wenn das Programm des Grafen Lam-Martinitz, incl. der Herstellung der Patrimonialgerichtsbarkeit, angenommen worden wäre.

Italien.

Florenz, 29. Oktober. [Entdecktes Komplot.] Die neuesten Akte der provisorischen Regierung. Hier sind ungefähr 12 Personen verhaftet worden, welche auf der That bei einer restaurationspolitischen Verschwörung erfaßt wurden. Man hat darunter auch die Herren Busi und Andreozzi bemerkt. Diese beiden waren in früheren Zeiten Ultra-Radikale. Alle Verschwörer sind mit Karten versehen, auf denen zu lesen ist: „Vertheidiger des heiligen apostolischen römischen Glaubens und des k. k. Hauses von Lothringen.“ Nach turiner Berichten vom 27. Oktober waren die Verhafteten an der Spitze eines Komplots, welches vorzüglich darin bestand, daß die Verschworenen an einem gegebenen Tage eine falsche, angeblich von Ricafoli herrührende Proklamation in der Stadt verbreiten sollten. Die Proklamation, von welcher ein Exemplar vorgefunden worden, sagt ungefähr: „Wir haben uns vergeblich bemüht; unsere Anstrengungen müssen dem Widerstande des vereinigten Europa weichen!“ In Siena, Pistoja und Lucca sollte dieselbe Scene sich am nämlichen Tage ereignen, und so hoffte man, das ganze Land zum Aufstande zu bringen.

Das wenige Militär, welches noch hier ist, und die Nationalgar-den sind aus den Casernen zurückgekehrt, wo sie dem Könige Victor Emanuel den Eid der Treue und des Gehorsams geschworen haben. Die Nationalgarde hat den Dienst fast sämtlicher Wachtposten in der Stadt. Am 1. November soll eine einheitliche Postverwaltung in den Staaten des Bundes eingeführt werden. In den Sitzungsakten der Gerichtshöfe ist die Hälfte Victor Emanuels aufgestellt worden, und der Justizminister macht die Staats-Prokuratoren und Präsidenten darauf aufmerksam, daß die bevorstehende Eröffnung der Winter-Session eine Gelegenheit darbiete, um in begeisterten Worten ihre Ergebnisse gegen den Monarchen an den Tag zu legen. — „Il Secolo“, ein radikales Blatt, beklagt sich bitter, daß im Oktober 1859 in Toskana die Presse noch nach den Gesetzen Leopolds II. behandelt werde. Das Blatt selbst hat mehrmals Verwarnungen erhalten. Florenz hat jetzt vier täglich erscheinende Zeitungen, welche Leit-Artikel und sonstige Original-Arbeiten bringen. Einzelne Artikel aus „La Razione“ und „Il Risorgimento“ sind gut geschrieben. — In allen Zweigen der Verwaltung, so wie im Offizier-Korps der Armee kommen noch täglich Entlassungen vor.

Zu den neuesten Akten der provisorischen Regierung in Florenz gehört, daß sie allen, welche früher im Dienst der Person des Großherzogs waren, und beim Ausscheiden aus demselben für ihre Treue die gesetzlich bestimmte Pension erhielten, ihre Anweisungen auf die großherzogliche Kasse mit dem Bemerkten zurückgeschickte: ihre Jahrgelder seien gestrichen. Auch einige hier lebende Deutsche trug dieser empfindliche Schlag.

